

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 40 (1983)
Heft: 9

Vorwort: Editorial
Autor: Hammel, Marcel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vielseitige Gemeindeaufgaben

Die öffentliche Hand, das heisst Bund, Kanton und Gemeinde, ist ein künstliches Gebilde, geschaffen, um das Zusammenleben der Menschen, das Funktionieren unserer Wirtschaft, den generellen Ablauf unseres täglichen Lebens zu regeln, zu ordnen und mit der Sicherstellung vieler Grundlagen überhaupt zu ermöglichen. Diese umfassende Aufgabe ist äusserst vielschichtig und erstreckt sich auf praktisch alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft. Dementsprechend vielseitig sind auch die einzelnen Bereiche, mit denen sich die öffentliche Hand – und hier in immer verstärkter Masse vor allem die Gemeinde als Urzelle unserer Staatsform – zu befassen hat.

Längst erstrecken sich die Aufgaben im öffentlichen Bereich nicht mehr bloss auf das Verwalten im administrativen Sinne oder auf das Sicherstellen der öffentlichen Dienste und den Unterhalt der öffentlichen Einrichtungen. Viele zusätzliche oder differenzierte Aufgaben sind im Laufe der Zeit hinzugekommen, bisherige haben sich ausgeweitet oder spezifiziert.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass gerade die Gemeinde heute zu einem der grössten Abnehmer unserer Wirtschaft geworden ist, der für alle Branchen – nicht nur das Baugewerbe, wo die Auftragsvolumen der öffentlichen Hand natürlich speziell gewichtig sind – ein wichtiger und obendrein erst noch ein zahlungskräftiger und risikoloser Partner ist. Diese Tatsache ist wieder einmal eindrücklich bewiesen worden anlässlich der im Juni auf dem Ausstellungsgelände «Allmend» in Bern durchgeführten Fachmesse «Gemeinde 83», an der eine Fülle von Investitions- und Gebrauchsgütern, Apparaten, Fahrzeugen, Einrichtungen usw. den zahlreichen Besuchern präsentiert wurden. Vom Besen für den Strassenarbeiter



Marcel Hammel

über den Rasenmäher oder die Handwerksleiter bis hin zum komplett ausgestatteten Kinderspielplatz, zum Feuerwehr-Spezialfahrzeug oder zur komplexen EDV-Anlage war hier alles zu sehen, was nur irgendwie bei den öffentlichen Gemeinwesen Anwendung finden könnte.

Damit jedoch noch nicht genug – bereits Ende August fand erneut eine Fachmesse statt, die vorwiegend die Gemeinde ansprechen sollte, nämlich die Schweizerische Fachmesse für Forstwesen in Luzern, die ebenfalls auf reges Interesse stiess, ist doch gerade Pflege und Unterhalt des für uns mehr und mehr lebenswichtigen Waldes heute eine grosse Aufgabe für unsere Gemeinden und andere Korporationen. Leider handelt es sich bekanntlich in diesem Zusammenhang heute nicht mehr allein darum, unsere Wälder zu pflegen, zu unterhalten und sinnvoll zu nutzen, sondern vielerorts häufen sich auch bei uns die Anzeichen, dass man bereits von einer Rettung des Waldes sprechen muss, häufen sich doch die teilweise irreparablen Schäden, verursacht durch die «Zivilisationserscheinung» des sauren Regens auch bei uns in beängstigender Masse. Es handelt sich hier um eine höchst aktuelle Thematik, mit der sich die öffentliche Hand in Zukunft wohl noch vermehrt befassen müssen.

Nicht ein Rückblick auf die «Gemeinde 83» in Bern oder eine Reportage

über die Fachmesse für Forstwesen in Luzern sollen jedoch heute Hauptgegenstand im redaktionellen Teil unserer Zeitschrift sein, sondern ein anderes, grosses Gebiet, das grösstenteils ebenfalls den Gemeindeaufgaben zuzuordnen ist und das zurzeit ebenfalls höchst aktuell ist. Gemeint ist der ganze Komplex der Freizeitgestaltung, eine Erscheinung, die im heutigen Leben des Menschen immer mehr an Bedeutung gewinnt und längst über das Stadium der unwichtigen Nebensache hinausgediehen ist. Dabei geht es nicht nur darum, dem Menschen ein vielfältiges Angebot für die immer grösser werdende Freizeit zu bieten, sondern es muss vielmehr klar festgehalten werden, dass Freizeitgestaltung jeglicher Art heute zum festen Bestandteil von Kultur, Erziehung und Gesundheitswesen geworden ist.

So betrachtet ist es nicht mehr als recht, wenn sich die öffentliche Hand auch mit diesen Lebensbereichen befasst und beispielsweise das Erstellen von Anlagen unterstützt oder selber an die Hand nimmt. Wenn man zum Beispiel bedenkt, welch grosse, aber leider nicht klar in Zahlen messbaren Einsparungen allein der Sport im ständig explodierenden Kostengebirde unseres Gesundheitswesens unzweifelhaft bringt oder welche sinnvollen erzieherischen Werte in einer positiven Freizeitbeschäftigung oder sportlerischen Ausbildung liegen, dann kann sich die öffentliche Hand gar nicht genug in diesem Bereich engagieren.

Wir haben deshalb in dieser Nummer erneut einen recht ansehnlichen redaktionellen Teil dem Thema «Sportstättenbau» gewidmet, einem Problemkreis, der für viele, vor allem kleinere Gemeinden noch recht neu zu sein scheint, dem aber um so mehr grösste Beachtung geschenkt werden sollte, als die realisierenden Behörden hier unbedingt auf eine solide Beratung durch die Fachleute angewiesen sind.

Marcel Hammel